

Calmer Calver

Nr. 111

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G.-Pf., Reklamen 50 G.-Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Montag, den 12. Mai 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zeitungslohn 48 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugpreis 48 Goldpfennig ohne Zeitungslohn. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Reichspräsident Ebert hat sich in Köln dahin ausgesprochen, daß das Rheinland eng und unlösbar mit dem gesamten Vaterlande verbunden bleiben müsse; Land und Volk seien deutsch und würden deutsch bleiben.

Die Zusammenkunft Poincarés mit Macdonald soll am 19. Mai stattfinden.

In Belgien herrscht Ueberfluß an Ruhrkohlen und dadurch Arbeitslosigkeit auf den belgischen Zechen.

Die bisherigen Ergebnisse der französischen Wahlen lassen noch keinen Schluß auf das Gesamtergebnis zu.

In Halle wurde das wieder errichtete Marktstandbild unter ungeheurem Zustrom der Bevölkerung eingeweiht.

Der Lehrer Ferdinand Schulz hat durch einen glänzenden Dauerflug den Weltrekord gebrochen.

Eröffnung der Kölner Messe.

Reichspräsident Ebert in Köln.

Köln, 11. Mai. Reichspräsident Ebert traf heute vormittag um 9.45 Uhr, begleitet vom Außenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Hamm und Staatssekretär Meißner hier ein. Er wurde auf dem Bahnhof vom Oberbürgermeister, dem Regierungspräsidenten, sowie dem bereits gestern eingetroffenen Reichskanzler und dem preußischen Minister Severing begrüßt. Aus Anlaß der ersten Kölner Messe fand gestern abend im Saal des Rathauses eine vom Verein Kölner Presse und dem Messeamt veranstaltete Begrüßungsabend statt, dem u. a. der Reichskanzler, Minister Severing, Vertreter des auswärtigen Amtes und zahlreiche ausländische Pressevertreter bewohnten. Nach Begrüßung der Erschienenen durch das Messeamt und den Vorsitzenden des Vereins Kölner Presse, Redakteur Joseph Blaten, dankten mit den besten Wünschen für einen guten Erfolg der Messe von den ausländischen Journalisten der Deutsch-Amerikaner Dr. Brügge und Professor Dr. Karl Tiander vom „Hufvudstadsblad“ in Helsingfors. Heute vormittag fand im großen Saal des Gürzenich die feierliche Eröffnung der ersten Kölner Messe im Beisein des Reichspräsidenten statt. Von der Reichsregierung waren außer dem Reichskanzler und dem Minister des Innern die Minister Höfle und Hamm, von der preußischen Regierung die Minister Severing, Siering und Wirtseher anwesend. Unter den Gästen bemerkte man ferner den Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, den Oberpräsidenten von Westfalen und den Regierungspräsidenten von Fein, sowie eine Anzahl höherer Beamten der Reichs- und Staatsbehörden. Nach einem Orgelspiel ergriff Bürgermeister Dr. Adenauer, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Kölner Messe, das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er den Reichspräsidenten bat, die erste Kölner Messe zu eröffnen. Dann ergriff Reichspräsident Ebert das Wort, um zunächst für die freundliche Begrüßung zu danken. Er führte weiter aus, daß die Anwesenheit der Regierungsvertreter der Stadt Köln und dem besetzten Gebiet erneut bekunden solle, daß im unbesetzten Deutschland mit warmem Herzen die Leiden und Nöte der Volksgenossen der besetzten Gebiete geteilt würden. Die Reichsleitung begrüße lebhaft die von dem Oberbürgermeister der Kölner Messe zugewiesene Aufgabe, ein Zentralmarkt des deutschen Wirtschaftslebens zu sein und wirtschaftliche Bande zwischen Deutschland und den westeuropäischen Ländern zu knüpfen. Das Friedensdiktat habe den deutschen Handel und die deutsche Wirtschaft in drückende Fesseln geschlagen. Ganz besonders sei aber das wirtschaftliche und soziale Leben der besetzten Gebiete fortgesetzt starken Erschütterungen ausgelegt, die zu einer Schädigung der gesamten deutschen Wirtschaft führen müßten. Wir hoffen, sagte der Reichspräsident, daß endlich Einsicht und Vernunft bei den Völkern der Welt obliegt und daß besonders Rhein und Ruhr fernerhin von Beschränkungen verschont bleiben. Der Rhein sei Deutschlands Schicksalsfließ und das Sinnbild deutschen Volkstums, teuer und heilig jedem Herzen, das sich zugehörig fühle zu der Gemeinschaft des deutschen Volkes. Eng und unlösbar seien die Bande, die dieses Land und seine Bewohner mit dem gesamten Vaterlande verbanden. Das gemeinsame Anglied habe sie noch härter geschnitten und vor aller Welt hätten sie sich stärker erwiesen als alle Waffen. Dieses Land und dieses Volk seien deutsch und wür-

den deutsch bleiben. Die Volksgenossen an Rhein und Ruhr könnten aber auch des Dankes des gesamten deutschen Volkes für ihr treues Aushalten sicher sein. Was die Einrichtung der Kölner Messe anbelange, so könne man sie als Ausdruck ungebrochener Lebensmutes und Lebenswillens betrachten, um auf den Trümmern des Gestern neu wieder aufzubauen in der Zuversicht eines besseren Morgen! Der Reichspräsident wies zum Schluß darauf hin, daß der Geist der Zusammengehörigkeit und der Verantwortungsbewußtheit Arbeit das Hauptziel der Nation sei. Opferbereitschaft für das deutsche Vaterland und seine Zukunft müsse alle mehr als bisher befeelen und einen. — Nach dem Reichspräsidenten ergriff im Namen der preußischen Staatsregierung Minister des Innern, Severing, das Wort, um nach einem Ueberblick über die Entstehungsgeschichte der Kölner Messe in längeren Ausführungen deren Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben darzulegen. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß der heutige Tag in ihm die Ueberzeugung gestärkt habe, daß wir vorwärts kämen, denn das Symbol der Kölner Messe heiße: Arbeiten und nicht verzweifeln. — Oberbürgermeister Adenauer dankte dem Reichspräsidenten und dem Minister Severing für ihre Worte der Anerkennung und schloß mit der Versicherung, daß das Rheinland und seiner Bewohner deutsch seien und deutsch bleiben würden. — Nachdem die Versammelten das Deutschlandlied gesungen hatten, schloß die Feier mit dem Vortrag der Schluß-Szene des dritten Aktes aus den Meisterlingen unter Leitung des Generalmusikdirektors Abendrot. Der Reichspräsident und die Gäste traten hierauf einen Rundgang durch die Messe an. Vor dem Gürzenich und in den anliegenden Straßen wurde der Reichspräsident auf der Fahrt zum Messegelände von einer großen Volksmenge stürmisch begrüßt.

Köln, 12. Mai. Nach einer Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer ergriff Reichskanzler Dr. Marx bei dem gestern abend im Großen Saal des Gürzenich veranstalteten Festmahl das Wort, wobei er zunächst im Namen des Reichspräsidenten und der übrigen Ehrengäste für die herzliche Aufnahme dankte. Bei Besprechung der Lage Deutschlands wies er auf die durch die Geldentwertung eingetretene Zerrüttung aller Verhältnisse hin und fuhr dann fort: In letzter Stunde hat sich unser Volk zu einer Rettungstat entschlossen, deren wahre Größe und Tragweite erst kommende Generationen voll einzuschätzen vermögen werden. Es hat durch rigorosste Maßnahmen, durch unsagbare Entbehrungen einen Damm errichtet gegen die Sturmflut der Geldentwertung und der damit verbundenen Zerrüttung seiner materiellen Daseinsgrundlage. Die Stabilisierung unseres Geldwertes ist gelungen, ja ich darf sagen, sie hat sich wider alle Erwartungen bis zur heutigen Stunde aufrechterhalten lassen. Noch sind wir aber nicht über den Berg. Fürchtbar ist auch heute noch unsere Wirtschaftslage. Ich habe mir vorgenommen, dies immer und immer wieder zu betonen, denn der Gesundungsprozess ist noch nicht soweit vorgeschritten, daß Staat und Wirtschaft sich entwickeln könnten. Noch steht als größtes Hemmnis einer dauernden und weitreichenden Besserung unserer Lage die Trennung des Reiches in besetztes und unbesetztes Gebiet im Wege und noch hängt über unseren Häuptern die dunkle Wolke der Reparationsfrage. In dieser Frage stehen wir nun ja durch das Zustandekommen des Gutachtens hoffentlich am Beginn einer Klärung. Leicht ist uns in Berlin der Entschluß, die Vorschläge der Sachverständigen als Grundlage einer wenigstens vorläufigen Regelung des Reparationsproblems anzunehmen, wahrscheinlich nicht geworden. Wären uns andere Möglichkeiten offen geblieben, hätten wir auch nur die leiseste Hoffnung gehabt, auf anderem Wege zum Ziel der Befreiung des Ruhrgebietes und der Befreiung Deutschlands zu gelangen, niemand hätte von uns auch nur einen Augenblick gezögert, diesen Weg zu gehen. Aber die deutsche Außenpolitik vollzieht sich in der Lage, in der wir uns einmal befinden, zwangsläufig. — Der Reichspräsident ist mit dem Reichskanzler und den übrigen Ministern der Reichs- und der preußischen Regierung gestern abend 9.20 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Berlin zurückgekehrt.

Zur Reparationsfrage.

Zusammenkunft Poincarés mit Macdonald.

Paris, 11. Mai. Macdonald ließ durch den englischen Botschafter in Paris Poincaré ersuchen, seine Reise auf den 19. Mai zu verschieben. Poincaré hat zugestimmt.

Kohlenüberfluß in Belgien.

Paris, 11. Mai. Der Brüsseler Berichterstatter des „Deuore“ berichtet über Schwierigkeiten auf dem belgischen Kohlenmarkt durch die verstärkte Zufuhr von Ruhrkohlen. Die sozialistischen Abgeordneten de Latte und Dejarbin, Vorsitzender bezw. Sekre-

tär der belgischen Bergarbeiterzentrale, erklärten in einem Briefe an den sozialistischen „Peuple“, sie ständen auf dem Standpunkt, daß Belgien Reparationskohle brauche, aber nur in einem den Landesbedürfnissen entsprechenden Maße, um Preissteigerungen zu verhindern. In den letzten Monaten seien jedoch die von der Micum gelieferten Mengen über das Maß hinausgegangen. Da Belgien z. T. über 1 Million Tonnen Kohlen auf Lager habe, herrsche auf den Zechen Arbeitslosigkeit. Die Verteilungsstelle für die deutschen Kohlen müsse diese Sachlage berücksichtigen.

Ausland.

Die Wahlen in Frankreich.

Paris, 11. Mai. Der Wahltag ist in Paris und, soweit Nachrichten vorliegen, in ganz Frankreich völlig ruhig verlaufen. Die Wahlhandlung ist um sechs Uhr abgeschlossen worden. Da diesmal eine außerordentlich große Anzahl von Wahllisten vorlag, ist es kaum wahrscheinlich, daß vor morgen Vormittag irgendwelche endgültigen Ergebnisse bekannt werden. In den meisten Wahllokalen war bis zur Mittagsstunde die Wahlbeteiligung eine außerordentlich rege.

Anerkennung der türkischen und griechischen Republiken.

Madrid, 11. Mai. Die Regierung hat beschlossen, Griechenland und die Türkei als Republiken anzuerkennen.

Erfolg der Spanier.

Paris, 11. Mai. Havas meldet aus Madrid: Es wird offiziell von einer Operation in Marokko Kenntnis gegeben. Die Marokkaner sind aus der besetzten Stellung von Sidi Messard hinausgeworfen worden und sollen beträchtliche Verluste erlitten haben. Auf spanischer Seite sind 3 Offiziere getötet und 2 verwundet worden. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten wird auf 70 geschätzt.

Herabsetzung von Steuern.

Washington, 11. Mai. Der Senat hat die Herabsetzung der Einkommensteuer um 25 Prozent und eine Reihe von Herabsetzungen bei fast allen andern Steuern beschlossen.

Deutschland.

Reichstagswahl.

Nach den neuesten amtlichen Feststellungen ergibt sich folgende Parteistärke:

Ver. Soz. Partei Deutschlands	82+11+7 = 100
Deutschnat. Volkspartei	80+3+13 = 96
Zentrum	52+5+8 = 65
Deutsche Volkspartei	30+8+6 = 44
Demokratische Partei	9+12+7 = 28
Kommunistische Partei	42+11+9 = 62
Bayr. Volkspartei	14+0+2 = 16
Bayr. Bauernbund	3+2+5 = 10
Deutsch-Hannoversche Partei	4+0+1 = 5
Deutsch-Völk. Freiheitspartei	13+9+10 = 32
Landliste	7+1+1 = 9
Deutsch-Soziale Partei	0+2+2 = 4
Gesamtzahl der Mandate	336+64+71 = 471

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Zahl der Abgeordnetenliste noch eine geringe Erhöhung erfährt und zwar nicht bei der Feststellung des amtlichen Wahlergebnisses, sondern bei der späteren Durchprüfung der Abstimmungsprotokolle. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Zahl der ungültigen Stimmen gegenüber den früheren Wahlen stärker gestiegen ist. Während im Jahre 1920 die Höchstziffer der ungültigen Stimmen in einem Wahlkreis 12 000 betrug, melden diesmal Werseburg 14 361, Düsseldorf-Nord 24 904 und Westfalen-Süd 34 484 ungültige Stimmen. Es ist möglich, daß ein Teil dieser Stimmen nachträglich für gültig erklärt werden wird, sodas der einen oder anderen Partei noch ein Mandat zufallen könnte.

Kein Müditrittsersuchen an Ruhr.

Von Münchener zuverlässiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Blättermeldung, wonach von der bayerischen Staatsregierung an den Regierungspräsidenten v. Raab ein Schreiben gerichtet wor-

den sei, in welchem ihm nahegelegt wurde, sein Rücktrittsgesuch einzulegen, nicht den Tatsachen entspricht.

Eröffnung der oberschlesischen Werbewoche.

Gleitwitz, 12. Mai. Anlässlich der Eröffnung der Oberschlesischen Werbewoche durch einen Festakt des Reichsverbandes der deutschen Presse äußerte sich der preußische Kultusminister Dr. Bolkow in Worten, die in einem sehr bemerkenswerten Gegensatz zu den kürzlich veröffentlichten Äußerungen des polnischen Staatspräsidenten über die Behandlung der Minderheiten stehen. Die oberschlesische Bevölkerung und die preußische Regierung hätten sich stets bemüht, mit Verstand und Redlichkeit dem polnisch sprechenden Volksteil in Oberschlesien zu begegnen. Wer sich redlich zu Preußen bekenne, werde redliche Behandlung finden. Das Genfer Abkommen sei von Preußen in loyaler Weise durchgeführt worden und dies solle auch in Zukunft geschehen. Dabei hoffe und erwarte Preußen, daß die Gegenseite das Abkommen ebenso erfülle.

Einweihung des wieder errichteten Moltkestandbildes.

Halle, 11. Mai. Der ungeheure Zustrom der an Hunderttausend zählenden Teilnehmer von nah und fern gestaltete den Tag der Einweihung des wieder errichteten Moltkestandbildes zu einem nationalen Weihetag. Schon vom frühen Morgen an bewegte sich, vom Wetter begünstigt, eine festlich gestimmte Menge durch die geschmückten Straßen. Während die Mehrzahl der Teilnehmer sich zur Pferderennbahn hinausbegab, bewegten sich die Fahnenabteilungen der Studentenschaft und der beteiligten vaterländischen Verbände zu dem reich mit mehr als 1600 Fahnen geschmückten Denkmalsplatz. Dort waren zahlreiche Ehrengäste erschienen, darunter Prinz Oskar von Preußen, Generalfeldmarschall v. Mackensen, der ursprünglich an der Feier hatte teilnehmen wollen, war infolge eines durch Sturz vom Pferde erlittenen Schlüsselbeinbruchs am Erscheinen verhindert. Nachdem die Fahnenabteilungen sich um das Denkmal gruppiert hatten, begann um 12 Uhr der eigentliche Weihetag, eingeleitet durch den gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebetes. Hierauf hielt Oberstleutnant a. D. Büsterberg die Weiherede.

Halle, 12. Mai. Nach der Denkmalsenthüllung begaben sich die Fahnenabteilungen nach der Rennbahn und gliederten sich dort ihren Verbänden an. Bald darauf erschienen die Ehrengäste und schritten die Front ab. Darauf vollzog sich der fast 4 Stunden dauernde Vorbeimarsch der von Generaloberst v. Heeringen als dem ältesten Offizier des deutschen Heeres und den übrigen Ehrengästen abgenommen wurde. Ein Flieger der Dessauer Junkerwerke streute Blumen über die Stadt. Den Schluß des Tages bildete abends ein geselliges Zusammensein der Festteilnehmer in 18 Sälen.

Halle, 11. Mai. Während es in Halle bis in die ersten Nachmittagsstunden nur zu geringfügigen Reibereien zwischen Kommunisten und Nationalgesinnten gekommen war, wurde das im nahegelegenen Dorf Böllberg zur Sicherheit gegen einen geplanten kommunistischen Zug von außerhalb aufgestellte Schupo-Kommando beim Zerstreuen eines kommunistischen Zuges beschossen. Es machte auch seinerseits von der Waffe Gebrauch. Etwa 5 Polizeibeamte wurden verwundet. Die Verluste der Kommunisten sind noch unbekannt.

Halle, 11. Mai. Nach den Feststellungen der Schutzpolizei haben die Kommunisten bei den von der Schutzpolizei abgewehrten Angriffen in dem nahegelegenen Böllberg 10 Tote gehabt. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Von den schwerverletzten Schutzpolizisten ist einer gestorben.

Ein glänzender Dauerflug.

Königsberg, 11. Mai. Bei dem Segelflugzeugwettbewerb in Pöfitten gelang es dem Lehrer Ferdinand Schulz, auf seinem Apparat im Laufe des heutigen Vormittages einen glänzenden Dauerflug auszuführen. Bei einer Flughöhe von 46,4 Meter landete er etwas höher auf der Predikantenturme nach einer Flugdauer von 8 Stunden 42 Minuten 9 Sekunden. Damit hat er den Weltrekord gebrochen. Der Flieger Wariens hat gleichfalls einen erfolgreichen Flug unternommen und ist an der litauischen Grenze gelandet.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Die Wahlen sind nicht so ausgefallen, wie die Lage des Geldmarktes dadurch eine Erleichterung erwarten könnte. Der Mangel an einer klaren Mehrheit im neuen Reichstag läßt die Frage offen, ob die alte Koalition mit ihrem Erfüllungswillen bleibt oder eine neue, dem Damesbittat weniger geneigte, sich bildet, ferner die Frage, ob die neue Zusammensetzung des Reichstags die Bereitwilligkeit des Auslands zu einer Kreditgewährung an Deutschland erhöhen oder vermindern wird. Bis jetzt hört man, daß die privatim aufgenommenen Auslandskredite sehr spärlich fließen und so hohe Zinslasten verursachen, daß der zweite Geldnehmer in Deutschland den vom ersten erhobenen Aufschlag nicht zu tragen vermag. Die Reichsbank hat einen unbefriedigenden Ausweis veröffentlicht, wird also von ihrer Diskontsperte so rasch nicht absehen. Die Folgen machen sich immer schärfer bemerkbar. Auch Zahlungseinstellungen werden in steigendem Maße bekannt. Die Ausichten sind sehr ernst.

Börse. Der Konflikt mit Rußland und der Streik auf den Kohlenzechen im Ruhrbezirk in Schlesien haben bloß noch gefehlt, um die schon durch den Wahlausfall beunruhigte Stimmung der Börse noch weiter herabzudrücken. Die Spekulation sieht auch angesichts der Geldnot keine Möglichkeit, den Kurs ihrer durch fortgesetzte Zwangsverkäufe gedrückten Papiere wieder zu heben. Es gab wohl einen oder zwei Tage im letzten Berichtsabschnitt, wo ein Stillstand in der Abwärtsbewegung eintrat, der gleich als Erholung bejubelt wurde, aber man merkte bald, daß hier der Wunsch der Vater des Gedankens war. Die Papiere sind heute in der Tat außerordentlich billig und stehen zum Teil mehr als die Hälfte unter ihrem wirklichen Wert. Doch das Schicksal, das der Börse vor Jahren goldene Zeiten brachte, rückt sich heute durch das Gegenteil. Die starke kommunistische Welle bei den Wahlen, die ja wohl auch als die Trägerin der Bergarbeiterbewegung anzusehen ist, gibt den zeitkundigen Börsenbesuchern viel zu sorgen. Solange eine überragend sozialdemokratische Partei im Reichstag saß, ging auch die Steuer-gesetzgebung mit der Börse glimpflich um, ein Zustand, der sich bei einer neuen Parteikonstellation empfindlich ändern könnte. Wenn also ein Gesundungsprozeß der Börse überhaupt schon in Aussicht zu nehmen ist, dann sicherlich nicht in naher Frist.

Produktenmarkt. Das Geschäft ist stiller als je, die Stimmung lustlos. Da die Geldknappheit täglich wächst, fehlt jede Unternehmungslust und die Umsätze bleiben auf die Deckung des laufenden Bedarfs beschränkt. Infolgedessen geben die Preise etwas nach. In der letzten Landesproduktbörse in Stuttgart blieben die Preise für Heu und Stroh mit 10 und 6½ \mathcal{M} unverändert, aber in Berlin gab es Abbröckelungen, vor allem in Weizen mit 172 (—4), Roggen 134 (unv.), Braugerste 187 (—3), Hafer 132 (—4) und Mehl 26 (—¼) \mathcal{M} .

Warenmarkt. Es ist eine längst erkannte Notwendigkeit, daß die Kohlenpreise gesenkt werden müssen, wenn wir zu einem Preisabbau in den anderen Waren-gattungen gelangen sollen. Dieser Preisabbau ist unbedingt notwendig, weil sonst die Löhne und Gehälter wieder erhöht werden müssen und die Gefahr einer neuen Geldentwertung immer näher rückt. Eine Kohlenpreissenkung ist nur möglich durch eine Erhöhung der Förderung, die auch heute noch nur 70—80 Prozent der Arbeitsleistung ausmacht, die im Frieden erzielt wurde. Deshalb sollten die 7-Stunden-Schichten durch 8- und 8½-Stunden-Schichten erhöht werden, aber die Bergleute streiken. Vielleicht gelingt es, die Bewegung rasch beizulegen, vielleicht aber hat sie auch eine Verteuerung statt einer Verbilligung zur Folge. Auf den übrigen Gebieten des Warenmarktes gab es diese Woche keine nennenswerten Veränderungen. Die Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse vom 7. Mai ließ die Notierungen für Baumwollgarne und Baumwoll-gewebe unverändert. Auch aus der Lederbranche und Chemikalienmarkt und dem Handel in Lebensmitteln ist nicht viel Neues zu berichten, es sei denn die Tatsache, daß die Eier angesichts des kühlen Wetters schon wieder angezogen haben und Butter immer noch 100 Prozent über dem Friedensstand steht.

Viehmarkt. Die Lage ist stabil. Die Futtermittelsituation ist sehr günstig, der Antrieß von Schlachtvieh deshalb mäßig. Weiber in diesem noch in Nutzvieh auch nicht in Pferden ist es in der Berichtswache zu nennenswerten Preischwankungen gekommen.

Vom Rathaus.

Beratung über Wohnungsfürsorge der Stadt.

Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz von Stadthalter Göhner eine Gemeinderatsberatung statt, in der die Wohnungsbau-fürsorge beraten wurde. Der Vorsitzende trug hierbei Folgendes vor: Mit dem Wohnungsbau in den letzten Jahren kann man im allgemeinen zufrieden sein, es sei eine ganze Anzahl von städtischen Wohnungen erstellt worden, trotzdem sei dadurch die Wohnungsnot nicht behoben worden. Insbesondere werde von vielen Familien beklagt, daß sie zu enge wohnen. Dies sei auch schon zur Vorkriegszeit der Fall gewesen. Man sage zwar, es seien früher keine so großen Ansprüche gemacht worden, dies sei wohl zuzugeben, andererseits sei es wiederum erfreulich, daß eine Aenderung in der Anschauung über die Nachteile von engen Wohnungen eingetreten sei. Das Bestreben nach größeren Wohnungen habe auch vielfach seine Berechtigung durch größere Kinderzahl oder durch das Alter der Kinder, wodurch eben mehr Räume erforderlich werden. Die Bautätigkeit vor dem Kriege sei nicht in der Lage gewesen, hier auszugleichen. Es fehle deshalb an verschiedenen größeren Wohnungen. Im ganzen seien es 178 Wohnungsuchende, von denen es aus dem Jahr 21 = 39, aus dem Jahr 22 = 22, aus dem Jahr 23 = 72 und aus dem Jahr 24 = 44 seien. Wirklich traffe dringende Fälle seien 9 vorkommend, Fälle, die nicht so eilig seien, seien es 50, die Zahl der Familien, die im Besitz einer zu kleinen Wohnung sich befinden, belaufe sich auf 57; Gesuche, bei denen eine andere Unterkunft gewünscht werde und bei denen eine Wohnung eingehe, seien es 30; Gesuche von Ledigen oder jung Verheirateten, die überhaupt noch keine Wohnung haben, seien es 23; vorkommend seien ferner 10 Familien von Eisenbahnbeamten, denen wegen Abbaus gekündigt wurde. Diese letzteren Fälle seien nicht dringend. Zu enge Wohnungen haben 85 Familien. Es

sei eine Tatsache, daß eine Not bestehe. Wie soll nun abgeholfen werden? Man höre 2 Vorschläge: 1. die Stadt solle bauen und 2. die Zwangswirtschaft solle aufgehoben werden. Beide Vorschläge seien aber unbrauchbar und versprechen keinen großen Erfolg. Die Gemeinden haben keine Mittel dazu, dies gehe daraus hervor, daß die Einnahmen der Stadt aus Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 82 000 \mathcal{M} betragen, während allein die Amtskörperschaft einen Beitrag von 72 000 \mathcal{M} anfordere. Es sei also ganz ausgeschlossen, daß die Stadt von sich aus Abhilfe treffen könne. Bei Aufhebung der Zwangswirtschaft würde die Maßnahme nur auf dem Papier bleiben, denn die Mieter müßten irgendwo untergebracht werden. In absehbarer Zeit werde sich auch kein Bauunternehmer finden, der auf Spekulation bauen könne. In dieser Hinsicht sei keine Hilfe zu erwarten. Wahrscheinlich wäre die Not nicht so groß geworden, wenn man nicht zwangsweise die Mieten so nieder gehalten hätte; früher wäre die Erhöhung leichter möglich gewesen. Wie komme man nun aus der Kalamität heraus? Es sei kein anderer Weg möglich, als daß die Neubautätigkeit mit öffentlichen Mitteln unterstützt werde. Zu diesem Zweck sei die Wohnungskreditanstalt geschaffen worden. Die Kreditanstalt sei befugt, Kredite zu geben gegen erstellte Hypotheken. Die Einnahmen rechnen sich zusammen aus 15 Proz. der Einnahmen des Staates und der Gemeinden aus der Gebäudeeinkaufsteuer. Die Erträge aus dieser Steuer würden jährlich 7000 \mathcal{M} ausmachen, die Beträge aus Steuerkapital etwa 20 000 \mathcal{M} , also rund 30 000 \mathcal{M} , die die Anstalt aus der Stadt beziehen würde und die wahrscheinlich zu Wohnungszwecken wieder zur Verfügung gestellt würden. Nun sei noch eine andere Möglichkeit vorhanden. Die Gemeinden seien berechtigt, zur Förderung des Wohnungsbaues noch 0,4 vom Hundert der Gebäudesteuer zu erheben. Dies würde eine Summe von etwa 17 000 \mathcal{M} ergeben. Es sei aber gewiß, daß viele Hausbesitzer an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt seien. Im allgemeinen werde man sagen dürfen, daß der Andrang zur Aufnahme von Darlehen nicht stark sein werde, denn die Baukosten belaufen sich auf etwa 175 Proz. der Baukosten der Vorkriegszeit. Zur Gewährung von Baudarlehen und Zinszuschüssen sind von dem Vorsitzenden nachstehende Grundzüge aufgestellt worden: Die Stadtverwaltung gewährt neben der Uebernahme von Bürgschaften gegenüber der Wohnungskreditanstalt minderbemittelten Baulustigen Darlehen und Zinszuschüsse nach folgenden Grundzügen: a) Gemeinsame Bedingungen: 1. Darlehen und Zinszuschüsse werden nur an solche Baulustige gegeben, die nicht in der Lage sind, den Bau selbst zu finanzieren und nur für solche Wohnungen, die nach Beschaffenheit und Größe über einen angemessenen Bedarf und einen Gesamt-Aufwand von etwa 12 000 \mathcal{M} nicht hinausgehen. 2. Es wird nur entweder ein Baudarlehen oder Zinszuschuß gegeben, nicht beides zugleich. 3. Voraussetzung ist, daß der Baulustige eine der Zwangswirtschaft unterliegende Wohnung in Calw freimacht oder wenigstens schon längere Zeit Unwartigkeit auf eine Familienwohnung in Calw hat. Werden Mehrfamilienhäuser erstellt, so gilt diese Voraussetzung für jede mit städt. Beihilfe zu erstellende Wohnung. Der Baulustige hat deshalb im letzteren Falle wegen Ueberlassung dieser Wohnungen im voraus bindende Erklärungen abzugeben. 4. Der Bau ist bis spätestens 1. August 1924 zu beginnen und bis 1. August 1925 fertigzustellen. 5. Ein Rechtsanspruch entsteht für den Baulustigen erst mit der Zusage durch den Gemeinderat und nach Erfüllung der gestellten Bedingungen. Er wird hinfällig, wenn mit dem Bau nicht rechtzeitig begonnen wird. b) Besondere Bedingungen für Darlehen: 1. Die Stadt gibt in der Regel (neben dem Darlehen der Wohnungskreditanstalt) ein Darlehen bis zu 3000 \mathcal{M} für die Wohnungseinheit. 2. Den Mehrbeitrag des Gesamtaufwands muß der Baulustige aus eigenen Mitteln bestreiten können. 3. Die für das Darlehen zu bestellende Goldmarkhypothek zu Gunsten der Stadtgemeinde muß mindestens innerhalb 80 Prozent des Schätzungswerts liegen. 4. Der Zinsfuß beträgt 8 Proz. und ist halbjährlich zu bezahlen. Bei wesentlicher Ermäßigung der allgemeinen Zinsätze behält sich der Gemeinderat vor, den Zinsfuß herabzusetzen. 5. Der Empfänger hat das Darlehen 4 Jahre nach Empfang zurückzahlen. Ganze oder teilweise Abzahlungen können jederzeit ohne Kündigung gemacht werden. 6. Der Empfänger hat soviel Goldmark zurückzahlen als er empfangen hat. (1 Goldmark = 0,36 gr. Feingold). Als amtlich festgestellter Preis für Feingold gilt nur der von dem Reichswirtschaftsministerium oder der von ihm bestimmten Stelle im Reichsanzeiger bekannt gegebene Londoner Goldpreis. Die Umrechnung in die deutsche Währung erfolgt nach dem Mittelkurs der Berliner Börse auf Grund der amtlichen Notierung des Tags, der für die Berechnung der Kapitalk-, Tilgungs- und Zinsbeiträge, sowie der sonstigen Nebenleistungen maßgebend ist. c) Besondere Bedingungen für die Zinszuschüsse. 1. Anstelle eines Darlehens leistet die Stadtgemeinde zu dem vom Bauherrn aufgenommenen Baukapital, höchstens aber für ein Darlehen von 9000 \mathcal{M} pro Wohnungseinheit, einen Zinszuschuß in Höhe der Hälfte des vom Bauherrn an den Darlehensgeber zu zahlenden Zinsfußes. Der Zuschuß wird auf höchstens 4 Jahre gegeben und darf 10 Proz. nicht übersteigen; mindestens 6 Proz. müssen dem Bauherrn zu tragen noch übrig bleiben. 2. Nach je 1 Jahr werden die Verhältnisse der Bauenden geprüft. Sollten sich keine wirtschaftlichen Verhältnisse wesentlich gebessert haben, so behält sich der Gemeinderat vor, für die Folgezeit den Zinszuschuß zu verjagen. 3. Die Zinszuschüsse werden als verlorene Beiträge gegeben, sind also vom Bauherrn nicht zurückzuerstatten. Die Deckungsfrage bei Gewährung von Baudarlehen lasse sich heute noch nicht übersehen. In der Aussprache wird im allgemeinen gegen die Grundzüge nichts eingewendet, nur der Sonderzuschlag wird verworfen. Es wird beschlossen, die Grundzüge unverändert anzunehmen und an einige Bauliebhaber ein Baudarlehen zu verwilligen; der Zuschuß bewegt sich von 1000—4000 \mathcal{M} , außerdem übernimmt die Stadt die Bürgschaft für das Hypothekendarlehen gegen die Kreditanstalt. Zugleich wird an Kaufmann A. Schaudt ein Bauplatz an der Hermannstraße (Steinbruch) um den Preis von 2 \mathcal{M} der qm verkauft.

Mädchen-Strohhüte

hübsch garniert Mk. 1.50 - 2.50
empfeilt in reicher Auswahl

W. Schäberle, Hutmacher.

Oberkollbach, den 8. Mai 1924.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres unvergesslichen Entschlafenen

Jakob Reyer

so reichlich erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, seinen Kameraden des Veteranenvereins, sowie für den erhabenden Grabgelang des Gesangsvereins unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Steinmüller sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Welche Nachteile sind Dir schon entstanden, dadurch, daß Du das „Calwer Tagblatt“ nicht gelesen hast?

Sicher hast Du schon dies oder jenes zu einem viel zu hohen Preis gekauft, da Du nicht über den in Betracht kommenden Marktpreis Dich im „Calwer Tagblatt“ unterrichten konntest.

Vieles hast Du schon zu billig abgegeben, da Du eine Zeitung gehalten hast, die zu spät bei Dir eintraf und deren Marktberichte infolgedessen überholt waren. Manchmal hast Du schon ein Stück Vieh gekauft in Orten, die eine Tagreise und mehr von Deinem Wohnort entfernt waren, Du hast dadurch sehr viel Zeit und Geld verbraucht.

St schon hättest Du Dir bei dieser oder jener Versteigerung passendes Hausgerät kaufen können, wenn Du den Versteigerungstermin rechtzeitig erfahren hättest. Wieviel Stellengefuche von Dienstboten hast Du zu spät erfahren, weil Du Dir eine Zeitung hieltest, die außerhalb Deines Wirtschaftskreises erscheint. Vorgänge und Veränderungen in der Verwandt- und Freundschaft erfährst Du gar nicht oder viel zu spät.

Die Vorteile, die Dir entstehen, dadurch, daß Du das „Calwer Tagblatt“ hältst!

Du erhältst das Blatt am Tag seines Erscheinens und hast dadurch immer den neuesten Marktbericht. Da Dich das „Calwer Tagblatt“ über Preisbildungen jeder Art unterrichtet, ist es ausgeschlossen, daß Du bei Käufen oder Verkäufen Verluste erleidest.

Du erfährst durch den Anzeigenteil des Blattes, was im Bezirk angeboten und verlangt wird, Du kannst dadurch manchen Kaufabschluß innerhalb Deines Wirtschaftsgebietes tätigen, Du sparst dadurch viel Zeit und Geld. Stellengefuche von Dienstboten erfährst Du rechtzeitig, da das „Calwer Tagblatt“ am Tag seines Erscheinens in Deinen Besitz gelangt.

Vorgänge und Veränderungen in der Verwandt- oder Freundschaft erfährst Du rechtzeitig durch das „Calwer Tagblatt“.

Die Interessen des Bezirkes sind die Deinigen, das „Calwer Tagblatt“ vertritt die Interessen des Bezirkes und somit auch die Deinen. Ein Blatt, das Dich nicht mit Deinem Wirtschaftsgebiet verbindet, ist für Dich wertlos, darum bestelle in Deinem eigenen Interesse das „Calwer Tagblatt“.

Bestellungen für den laufenden Monat können immer noch gemacht werden.

Hoher Nebenverdienst.

Vertreter, Händler, Private

an allen Plätzen Württembergs zum Verkauf einer sensationellen patentierten Neuheit gesucht. Erstkl. Qualitätsartikel, der überall gebraucht wird und im In- und Ausland bereits riesenabatz findet. Hoher Gewinn beim Wiederverkauf. Zuschriften unter F. 2 R. 4080 an Rudolf Woffe, Frankfurt am Main.

Die Naganwendung.

Von den bei dem Brande der letzten Woche in Mitleidenschaft gezogenen Versicherungsgesellschaften hat die Württembergische als Erste die Entschädigung des bei ihr Versicherten festgestellt und dem Geschädigten bereits am 6. Mai einen namhaften Betrag bar ausbezahlt. Der Versicherte ist jetzt in die Lage versetzt, seine notwendigen Bedürfnisse an Haushaltsgegenständen gegen bar einkaufen zu können. Die Auszahlung der Restsumme erfolgt in kürzester Zeit.

Mehr als in jedem andern Falle gilt nach einem Brande das Sprichwort: „Doppelt gibt, wer schnell gibt“. Jeder Versicherte der Württembergischen hat mit Abschluß des Versicherungsvertrages die volle Gewißheit, daß im Brandfalle der Bezirksvertreter sofort am Platze ist, daß die Schadenregulierung mit allen Mitteln beschleunigt wird und daß er in kürzester Frist die Hilfe findet, die ihm aus dem Versicherungsvertrage zusteht. Dieses beinahe verwandtschaftliche und bei der Württembergischen seit annähernd einem Jahrhundert selbstverständliche Eingehen auf die Bedürfnisse der Geschädigten hat dieser das Vertrauen verschafft, welches sich in ihrem hohen Versichererstand ausdrückt. Je höher aber der Versichererstand, desto breiter die Grundlagen aus denen die Bedienung der Schäden beschafft wird.

Die Naganwendung für alle noch nicht oder ungenügend Versicherten ist: „Bleibe im Lande“ und versichere dich bei der seit einem Jahrhundert bestehenden und bodenständigen

Württembergischen.

Die irrige Meinung ist viel verbreitet, daß man nur bei einer Gesellschaft versichert sein könne. Sind Sie also ungenügend versichert, so versichern Sie den noch ungedeckten Betrag bei der „Württembergischen“ nach.

Carl Reichert mittl. Britke.

Bezirksvertreter der „Württembergischen“.

**Gerste
Weizen
Mais
Maismehl
Futtermehl
versch. Sorten
Futterkalk
empfiehlt billigst
Adolf Lutz.**

Eichenholz-Verkauf.

Verkaufe ca.

4 cbm eichene Diele 35 und 40 mm geschnitten, für Klüfer geeignet. Die Dauben können bei mir auf Breite geschnitten werden; auch können einzelne cbm abgegeben werden. Ferner verkaufe ich

1 cbm eichene Diele 55 mm stark
2 Kropfhölzer 14/35 cm stark, 5 m lang,
10 eichene Balken 5 m lang, 16/18 cm stark, zu einem Stallgebäude geeign.

Heinrich Reich
Zimmergeschäft
Remningen b. Leonberg.

Eine neue

Hobelbank

2,10 Meter lang mit eisernen Spindeln verkauft
Wilh. Wackenhuth, Calw.

Wegen Verheiratung des seitherigen Dienstmädchens, gesundes, anständiges

Mädchen

in besseren Haushalt sofort gesucht. Anfangslohn 20 Mark. Arbeitskleider und Stiefel werden beigegeben. Schöne Kammer und Bad vorhanden.
Frau Ingenieur Volz, Pforzheim-Weihenstein

Wasserglas

empfeilt
A. Schlatterer.

Zu verkaufen: am Bahnhofsplatz, Mittwoch, den 14. Mai, mittags 2 Uhr, Haggasse 192:

2 Bettladen mit Patentrollen,
1 Kleiderkasten (2türig),
1 Kommode,
alles gut erhalten.

Wasserglas

garantiert geruchlos, helle, frische Ware empfieilt billig
R. Hauber.

Gries, Weiß- u. Brot-Mehl in erster Güte, Hirse, Futtermittel

hält empfohlen
Fr. Nonnenmacher.

1000 Mark

werden gegen gute Sicherheit (landwirtsch. Gebäude und Grundstücke) aufzunehmen gesucht. Angebote unter S. D. Nr. 110 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

2000 Mk.

gegen Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne frische Italiener-Eier zum Einlegen

empfiehlt
M. Sirt, unterm Rathaus.

1a. Hirse 1a.

Bruchreis für Junggeflügel billigst bei
Adolf Lutz.

Ofen

billig zu verkaufen
Marktplatz Nr. 86 II.

Gummi-Mäntel, Windjacken Sommerjoppen
Blaue Arbeiteranzüge
Manchester-, Englisches- und Tuchhosen, Sporthosen
Knaben- und Burschenhosen
Waschanzüge
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge
in großer Auswahl zu billigen Preisen
Geschwister Kleemann.

1a. Bodenöl, geruchlos, Maschinen-, Motoren-, Auto-, Centrifugen-, Nähmaschinen- und Fahrrad-

Dele

Leinöl und Leinölfirnis
Schuh-, Huf- und Wagen-Fette

Treibriemenwachs und const. Maschinenfett
erhalten Sie in bekannt bester Qualität u. billigst bei
R. Hauber.

Dezimal-Brückenwaagen



mit Laufgewicht und Feststellung der Brücke empfieilt billigst
Fr. Herzog beim Rössle.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

ILLUSTRIERTE KATALOGE

Z E I T U N G

Wenn Reklame-Drucksachen usw. einen noch so geschickt abgefaßten Text aufweisen, so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil zur packenden Herstellung auch mit dazu beiträgt. Wirkungsvolle Ausstattung der

Reklame-Drucksachen

bedingt darum stets deren Erfolg! Wirklich zweckentsprechende Drucksachen aller Art bei billigen Preisen und sorgfältiger Ausführung liefern wir in kürzester Frist

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 151

PROSPEKTE - PLAKATE

A D R E S S K A R T E N

Gelegenheitskauf!

Echte Brunere-Pfeifen

zum Auslesen. Jedes Stück Mark 2.—

Karl Schaufelberger, Zigarren-Geschäft Calw.

Bettbezugstoffe



weiß und farbig Damast, Zitz, Bettzeug,

Schurzzeuge,

Kleiderzeuge, Flanelle

gestreift und kariert in großer Auswahl.

Paul Ränchle, Calw.

Jetzt ist es höchste Zeit

Bleiweiß chem. rein; **Oelbleiweiß-Verschnitt I** zum Mischen; **Zinkweiß** rot Siegel; **Lithoponweiß** rot Siegel; **sämtliche bunte Farben** alles in la. Leinöl abgerieben, Dosen zu 1, 2¹/₂ und 5 Kg.; **trockene Farben; Kreide; Leim; Bürsten** und **Pinsel** einzukaufen

Carl Serva Fernsprech-Nummer 120

ferner empfehle: **Bernstein- u. Spiritusfußbodenlack** in 5 verschied. Farben, Dosen zu 1 Kg. netto; **Emaillack** weiß, rot, blau, Dosen zu 1/2 u. 1 Kg.; **Möbel- und Dekorationslack** offen; **Eisenlack; Herdlack; Leinöl; Leinölfirnis; Bodenöl; Bodenwiche; Stahlspäne.**

Höchste Zeit ist es jetzt!

Friedrichstaler u. Bauernlob-

Sensen

Sensentwürbe, Beksteine und Sensenringe

empfehlen
J. Henkelmann, Schmiedmeister.

Doch!

Man kann sparen!

Sowohl viel Geld können Sie sparen wenn Sie, anstatt teuren Wein zu trinken, sich billigen, aber ausgezeichnet schmeckenden Hauswein selbst bereiten mit

Breisgauer Mostansatz

Pakete für 50 u. 100 Liter Hauswein überall erhältlich.
Eduard Palm, Freiburg i. B.

Einige Eimer

Most

hat abzugeben

G. Schwämme,
zum Waschen.

Wasch- und Putzartikel

empfehlen
bei billigsten Preisen
Heinrich Gluth,
Vorstadt 282.

Schuhwaren

aller Art, wie: **starke Arbeitsstiefel, Sonntags-Herrenstiefel** in braun und schwarz, sowie **Damenstiefel, Damenhalbschuhe, Kinderstiefel** in allen Größen und auch **Sandalen**

kaufen Sie sehr vorteilhaft

bei
J. Knörzer Rein Laden,
bei Herrn Bäckermelster Dingler
Marktplatz Nr. 67.

Weizenmehle, Roggenmehle, feinste Marken

Adolf Lutz.

Fabrik-Reste

in Zefir, Zefirflanell, Frotte, Schürzenzeuge

empfehlen billigst
Frau Weber, obere Marktstr. 31.

Markt-Anzeige.

100 europäische Friedenskonferenzen haben nicht den Erfolg, **Rudol-Klebstanz**. Es ist ein wie meine „**Rudol-Klebstanz**“. Bindemittel, womit man alle Reparaturen selbst vornehmen kann und zwar ohne Nägel und ohne Garn. Gegen Kälte, Kälte und Wärme vollständig widerstandsfähig, ausdauernd und haltbar. Alle morsche Schuhe, welche keine Nägel mehr haben, reparieren Sie wieder brauchbar. Alle Lederstücke, aufeinandergeklebt oder gepreßt, ergeben ganze Sohlen. Für Kleber eignen sich vorzüglich alte Glacehandschuhe, Damenschuhe, Briefstaschen usw. Bei Hauschuhen zum Kleben von Stoff- und Filzsohlen. Wasserwiderstandsfähig, hält kaltem und warmem Wasser stand und löst sich nicht.

Für Landwirte unentbehrlich zum Kleben von Pferdegeschirren, Sattelzeugen, Treibriemen usw.; besser und dauerhafter wie genäht. Auch Porzellan, Steingut, Glas, Leder, Gummi, Meerschmann, Bernstein, Horn, Elfenbein, Marmor, Majolika, Stein, Metall usw. kittet man sauber mit Rudol. Man verlange wasserfesten Leder- und Porzellankitt. Außerdem habe ich einen vorzüglichen Emaillack- und Porzellankitt. Hält jeder polierfähigen und fachmännischen Prüfung stand. Derselbe kittet unter voller Garantie Glas, Porzellan, Steingut usw., bei Emaillackgeschirren vorteilhafter als Löten, weil haltbarer und besser. Käufer von Stadt und Land ladet höflichst ein und werden den ganzen Tag Reparaturen an Koch- und anderen Geschirren vorgeführt und erklärt. Bitte genau darauf zu achten und andere Klebstoffen, welche angeboten werden, weise man zurück. Erkennlich am gelben Plakat:

Ulmer Ritthaus, Inhaber J. Dangel.
Stand vor Gasthof zum „Rößle“.

Pfaff-, Gritzner-, Phönix-, Adler-, Dürkopp-

Nähmaschinen



für Haushalt, Heimarbeit u. Gewerbe

erstklassige Fabrikate — 5jährige Garantie
stopfen, sticken, nähen vor- und rückwärts.
Billigste Preise. Auf Wunsch Ratenzahlung.

Reichhaltiges Lager bei

Fr. Herzog b. Rößle, Calw.

NB. Reparaturen an allen Fabrikaten werden schnellstens und fachmännisch ausgeführt.

Maschinen und Motoren-Öl
Fußboden-Öl
Leinöl

Benzin

Schuhfett

Wagenfett

empfehlen
Ch. Schlatterer.

Neuwäscherei
Phönix
liefert
Kragen
Manschetten
und Oberhemden
wie neu
schnell und pünktlich
Annahmestelle:
Geschw. Stanger,
Obere Marktstraße 23.

Sie
schädigen sich selbst
wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie sofort das „**Calwer Tagblatt**“, Sie sind dann über Preisbildungen, Kurse und Verkäufe jegl. Art unterrichtet.

Sehe
10 Zuchthafen
sowie
3 Flugkäfige

dem Verkauf aus
Gottlieb Volz,
Oberreichenbach.

Zu verkaufen
11 Hühner
1 Hahn
Schimpf, Zugführer, Krappen.

Ca. 20—25 Zentner
Kleehheu
gut eingedr., hat zu verkaufen
Gottlieb Hugel,
Eßringen bei Wildberg.

Deutsche Landwirtschaftsbank u. G. Berlin
Filiale Stuttgart

Silberburgstraße 135
b. Rotenbühlstraße
Fernsprecher 2850.

Kapitalanlagen!

1. Feingold-Hypotheken
zu ca. 5 Prozent pro Monat verzinsbar,
Wechselskonten
zum Teil mit hypoth. Sicherheit 5—10 Prozent Diskont pro Monat,
Roggenrenten Mark 2.30 pro Zentner.
Wir errichten an gr. Plätzen Geschäftsstellen.

W. Wackenhuth, Calw

Maschinenwerkstätte
liefert

kompl. Transmissionsanlagen
und Einzelteile hierfür.

Ferner zu günstigen Preisen
Leder-Treibriemen.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Rainit, fein gemahlen, offen,	Klee- u. Grasamen
Natronsalpeter	Leinsamen
in Säcken,	Wicken
Kalkstickstoff	Weizen
in Säcken,	Roggen
Kalijuperphosphat	Kartoffeln
in Säcken,	
Koch- und Viehsalz	
Fernsprecher 96.	Die Geschäftsstelle.

Damen-Frotte-Kleider Mk. 18.75

Damen-Mousseline-Kleider

Mk. 12.75, 13.75, 14.75

Costüm-Röcke Mk. 5.75 u. höher

Damen-Blusen Mk. 5.50, 7.75

Kinder-Kleider

Mk. 3.95, 4.95, 5.95 und höher.

Geschwister Kleemann.

Am Mittwoch, den 14. Mai,
abends 8 Uhr, beginnt der



Anfänger-Tanzkurs

im Saale der Brauerei Dreiß.
Anmeldungen können
noch gemacht werden.

Joh. Proß, Tanzlehrer,
Lederstraße 175.